



Konnte mit ihrem Spiel gestern nicht zufrieden sein: Mona Barthel.

Bild: Ulmer

„Tennisplätze sind überall gleich“

Tennis Die deutsche Mona Barthel war schon die Nummer 23 in der WTA-Rangliste. Nach einer Verletzungsmisere folgte aber der Absturz auf Position 405. Neu aufgestellt, will die 32-Jährige zurück auf die große Tennisbühne. Gestern schied sie aus. *Von Sascha Eggebrecht*

Hinter der Neumünsteranerin Mona Barthel liegen schwere sportliche Zeiten. Der Rücken und auch der Fuß machten nicht mehr so mit, wie es die 32-Jährige wollte. Die Folge: der Absturz in der WTA-Rangliste auf Position 405. So schlecht stand sie nur zu Beginn ihrer Karriere nach dem Abitur mir 19 Jahren da. In dieser Zeit übernachtete sie während der ITF-Turniere im Auto oder im Zelt. Doch diese Zeiten gehören längst der Vergangenheit an.

Denn die vergangenen zehn Jahre verbrachte Mona Barthel von Ende Dezember bis in den Januar hinein stets in Australien – und beim ersten Grand-Slam-Turnier des Jahres. 2021 schied die Deutsche dort in Runde zwei aus, spielte dann noch bei der Phillip Island Trophy. Danach tauchte ihr Name für mehrere Monate in keinem Tableau mehr auf. Der Grund: ihre Verletzungen.

„Ich habe viel Physiotherapie gehabt und habe mich im Gym gequält. Nun bin ich endlich wieder schmerzfrei“, sagt Mona Barthel erleichtert, die nach der harten Zeit beschlossen hat, sich neu aufzustellen. Die 32-Jährige schloss sich der Good-to-Great-Tennis-

Akademie an. In Danderyd/Schweden haben Magnus Norman, Nicklas Kulti und Mikael Tillström sich der Spielerentwicklung verschrieben. Das Trio, das 2016 die Akademie 15 Kilometer oberhalb von Stockholm öffnete, weiß, wovon es spricht: Sie gehörten während ihrer aktiven Laufbahn zu den besten Spielern der Welt.

Und zu den besten Spielerinnen gehörte Mona Barthel auch. Im März 2013 hatte die Spielerin mit Platz 23 ihre beste Platzierung in der Weltrangliste. In dieser Zeit spielte sie gegen alle Größen im Damentennis. Ein Match ist ihr dabei ganz besonders in Erinnerung geblieben. Die Viertelfinal-

partie gegen Azarenka beim Porsche Cup in Stuttgart im Jahr 2012. „Azarenka wurde in diesem Jahr die Nummer 1 und ich habe nur im dritten Satz mit 5:7 verloren.“

An diese Glanzzeiten will Barthel wieder anknüpfen. Sie will auch wieder bei den vier Grand Slam-Turnieren aufschlagen. „Darum habe ich mich auch entschlossen, nach Schweden in die Akademie zu gehen. Ich brauchte einfach etwas Neues“, betont die Norddeutsche.

Nicht ganz neu sind für Mona Barthel die kleineren ITF-Turniere. Jedoch muss sie schon sehr weit zurück in ihrem Gedächtnis kramen, um zu wissen, wie es auf diesen Turnieren war. Denn ihr

Aufstieg in die Top 100 gingasant. „Ich habe nur ein, zwei Jahre auf diesem Level gespielt. Danach ging es zu den großen Turnieren. Aber ich finde es erfrischend wieder bei den kleineren Turnieren dabei zu sein. Und ehrlich gesagt, die Tennisplätze sind überall gleich“, sagt Barthel, die noch längst nicht ans Aufhören denkt. „So lange ich fit bin und Spaß habe, werde ich auch spielen“, beteuert sie.

In der gestrigen Erstrundenbegegnung gegen die Argentinierin Berta Bonardi könnten der Neumünsteranerin allerdings erst Gedanken gekommen sein, den Schläger doch besser in die Ecke zu stellen. Denn schnell lag die 32-Jährige mit 1:5 zurück – nichts lief zusammen. Doch Barthel steigerte sich und gewann den Satz noch mit 7:5. Der zweite Satz war ähnlich ausgeglichen, allerdings mit dem besseren Ende für Bonardi – 7:5. Als die Argentinierin im Entscheidungssatz schnell mit 4:1 führte, schied das Spiel entschieden, doch Barthel kämpfte sich ran – 3:4, um dann mit 3:5 in Rückstand zu geraten. Sie schaffte das Break. Half aber auch nichts. Danach verlor sie das Spiel und Match – mit drei Doppelfehlern.

Die heutigen Spiele (Auswahl)

Wie schon am Mittwoch wird der heutige Spieltag (ab 11.30 Uhr) von den **deutschen Spielerinnen geprägt** werden. Nicht vor 14 Uhr wird Wildcardinhaberin Mona Barthel versuchen, ins Viertelfinale einzuziehen. Nach ihrem

Spiel gegen Markarova oder Tran, die Partie war bei Redaktionsschluss noch nicht zu Ende gespielt, wird es nicht vor 15.30 Uhr zum deutschen Duell zwischen Joelle Steur und Sina Herrmann kommen. „Ich kenne Sina gar nicht so

gut und ich habe auch noch nie gegen sie gespielt“, sagt Joelle Steur. Nicht vor 17.30 Uhr wird dann das deutsche Talent Ella Seidel auf dem Center Court aufschlagen. Ihre Gegnerin wird Ksenia Zaytseva sein.

Die Titelverteidigerin ist schon raus

Tennis Die Kroatin Lea Boskovic schied gestern beim AHG-Cup in Runde 1 aus. Drei Deutsche dagegen weiter.

Horb. Schon zur frühen Mittagszeit gab es beim AHG-Cup auf der Anlage des TC Bildechingen die erste faustdicke Überraschung. Die letzte Siegerin des 25 000 US-Dollar-Turniers schied in Runde eins aus. Gegen Ksenia Zaytseva fand die Kroatin Lea Boskovic auf dem Center Court nie zu ihrem Spiel, agierte viel zu defensiv und musste daher völlig verdient die Koffer packen – 4:6 und 4:6.

Im Anschluss dieses Spiels war der Hauptplatz dann fest in deutscher Hand. Wildcardinhaberin Joelle Steur sorgte dort dann für das nächste Ausrufezeichen: Die 18-Jährige setzte sich gegen die an Position fünf gesetzte Ekaterina Reyngold mit 6:4, 4:6 und 6:1 durch. Beide Spielerinnen hatten Probleme mit ihren Services. „Mein erster Aufschlag ist wirklich ein Problem“, gab Steur nach dem Match zu. Am Ende war es ihr aber egal, dann sie steht völlig überraschend in Runde zwei. Zumal ihre Vor- und Rückhandschläge bestens im Feld der Russin einschlugen. „Ich habe im zweiten Satz nicht so gut gespielt, ich war nach dem gewonnenen ersten Satz super nervös. Zum Glück hat es sich im dritten Durchgang wieder gebessert“, sagt sie.

Dort ging die Deutsche schnell mit 3:0 in Führung. Die Russin nahm dann eine medizinische Pause. Sie ließ sich von der Physiotherapeutin Jana Nesch an der rechten Waden massieren. „Ich denke nicht, dass sie schwer verletzt war. Ich glaube eher, sie wollte mich mit der Pause aus dem Rhythmus bringen“, sagt Joelle Steur. Doch das Talent blieb cool und verfolgte weiter ihren Matchplan, der dann auch aufging – 6:1. Überglücklich ging Joelle Steur nach dem Sieg vom Platz. Kein

Wunder, denn ein Sieg war nicht unbedingt eingeplant gewesen. Doch da widerspricht die 18-Jährige. „Ich freue mich immer riesig auf die Matches bei den Damen. Komischerweise komme ich hier genauso gut zurecht wie bei den Juniorinnen“, beteuert sie.

Überhaupt nicht zurecht kam dagegen die Deutsche Meisterin bei den Damen von 2020 gegen die Griechin Sapfo Sakellaridi. Noma Noha Akugue wählte sich wohl im falschen Film. Die Griechin schlug weder hart noch mit Topspin auf. Stattdessen warf sie den Ball seitlich und traf die gelbe Filzkugel nur weit von ihrem Kopf entfernt. Die Folge: Der Ball kam mit viel Schnitt und mit wenig Geschwindigkeit im Aufschlagfeld der Deutschen an. Mit diesen toten Bällen konnte Akugue gar nichts anfangen. Alles, was sie versuchte, misslang. „Ich kenne Sapfo. Es ist wirklich sehr unangenehm gegen sie zu spielen“, sagt Joelle Steur. Die dann mit ansehnen musste, wie ihre Trainingspartnerin aus dem Porsche-Talent-Team ihrer Kontrahentin zum 6:3 und 6:2-Sieg gratulieren musste.

Hart kämpfen musste auch die deutsche Nachwuchshoffnung Ella Seidel. Die 17-Jährige zeigte gegen die Niederländerin Stephanie Visscher eine gute Leistung und zog ins Achtelfinale ein. Seidel setzte sich mit 6:2, 4:6 und 6:3 durch. Sina Herrmann stoppte gestern dann den Siegeszug der Japanerin Rina Saigo, die sich durch die Qualifikation spielte und auch Quali-Wildcardinhaberin Kim Loel keine Chance ließ. Die Deutsche setzte sich mit 6:4 und 6:4 durch. Mona Barthel schied gestern um 20.48 Uhr aus. Zu viele Fehler. *sag*



Für Noma Noha Akugue kam das unerwartete Aus.

Bild: Ulmer

Mit spannender Perspektive

Tennis Nach der Corona-Pause wartet die Horber Stadtmeisterschaft (5. bis 11. September) mit einigen Neuerungen auf.

Horb. Auch die Horber Stadtmeisterschaft musste sich der Corona-Pandemie beugen. Zuletzt wurde das Turnier im Jahr 2019 auf der Anlage des TC Bildechingen ausgetragen. „Wir wollten die Meisterschaft eigentlich von den Tennisvereinen in Altheim und Talheim austragen lassen, doch in Altheim ließ sich kein Wirtsdienst für die Tage finden“, sagt Turnierorganisator Frercks Hartwig.

Als Altheim aus dem Rennen war, hieß es, kreativ zu werden. „Wir hatten die Entscheidung, es erneut ausfallen zu lassen oder etwas zu machen, was wir zuvor noch nie gemacht hatten“, betont Hartwig. Somit war die neue Situation schnell klar: Der TSV Altheim richtet in der letzten Ferienwoche die Jugendmeisterschaft aus und der TC Talheim den Finaltag am Sonntag.

„Die Spiele der Erwachsenen werden in der Woche immer auf

der Anlage vom erst genannten Verein ausgetragen“, sagt Hartwig.

Kritiker rümpfen schon mit der Nase. In der Woche wird auf Sand gespielt und am Endspieltag auf Kunstrasen. Doch dem widerspricht Sebastian Maier vom TC Talheim vehement: „Es kann ja auch eine Herausforderung sein und wenn die beiden Halbfinalisten es wünschen, ihr Spiel auch schon in Talheim austragen zu wollen, können sie dies sehr gern machen.“

Neu ist auch, dass die Jugend ihre Spiele nun bis in den Abend hinein austragen. In der ganzen Woche ist Hannah Hellstern als Oberschiedsrichterin im Einsatz. Sie löst damit Mario Bross ab. Bei der Setzliste haben die Organisatoren auch eine Änderung vorgenommen: Zuletzt waren nur die Leistungsklassen der ersten drei Spieler der Meldeliste für die

Setzliste relevant. „Nun werden alle Leistungsklassen der Spieler zusammengezählt und durch die Anzahl der gemeldeten Spieler dividiert“, erklärt Hartwig. Es können nun sogar nur zwei Spieler und Spielerinnen für den Teamwettbewerb gemeldet werden.

Und für die ganz fleißigen Spieler und Spielerinnen gibt es auch was Neues: Denn ab jetzt darf sowohl für den Mixed-Doppelwettbewerb als auch für den Teamwettbewerb gemeldet werden. Wie viele Jugendliche für die U10 bis U16-Klassen anmelden werden, muss abgewartet werden. Heidi Kebernik, Jugendwartin aus Altheim, sagt: „Mir sind wegen Corona schon einige Kinder weggebrochen.“ Und Sebastian Maier ergänzt: „Zudem sei die Verbindlichkeit schwieriger geworden.“

Eines steht auf jeden Fall fest: Der Meldeschluss ist der 20. August. *Sascha Eggebrecht*

Im Bezirksfinale triumphiert

Tennis U10-Team des TC Empfingen fürs Landesfinale qualifiziert.

Empfingen. Mit fast schon tropischen Temperaturen hatten die Teilnehmer des Tennis-Midcourt-Berzirksfinales der VR-Talentiade U10 im Bezirk E zu kämpfen. Der TC Empfingen lud hierzu am vergangenen Sonntag die qualifizierten Mannschaften TC BW Rottweil 1897, TC RW Spaichingen, TC Hechingen und TC Empfingen auf die heimische Anlage ein. Neben dem Tennis spielen durften die Kids ihr

Können auch in verschiedenen Geschicklichkeitsstaffeln unter Beweis stellen. Die Mädchen und Jungen lieferten packende und sehenswerte Partien.

Im ersten Halbfinalspiel wurde den Zuschauern ein echter Krimi geboten. Nach der Begegnung des TC Hechingen mit dem TC RW Spaichingen stand es hier 14:14 nach Matchen. Da es in einem Finale und bekannterweise im Ten-

nis kein Unentschieden geben kann, wurde die Disziplin Tennis in der Bewertung vor die Geschicklichkeitsstaffeln gesetzt. Somit schlitterte das Team aus Hechingen nach dem äußerst knapp gewonnenen Zweier-Doppel, welches im Match-Tiebreak 10:8 gespielt wurde, ins Finale. Im zweiten Halbfinale bezwang die gastgebende Empfänger Mannschaft mit Levent Cinar, Maisha Madegwa, Victoria Hulko und Anni Horr den TC BW Rottweil 1897 mit 23:5. Der dritte Platz wurde nicht ausgespielt, sodass sich am Nachmittag Empfingen und Hechingen im Finale gegenüberstanden. Die Empfänger Tennisclubs waren sowohl im Tennis auch als auch in den Staffeln überlegen und holten sich den Bezirksmeistertitel mit einem 20:8 nach Hause.

Die Tennis-Kids des TC Empfingen qualifizierten sich somit für das Landesfinale, welches vom 16. bis 18. September in der Stuttgarter Region stattfinden wird.



Strahlen zurecht über ihren ersten Platz: Anni Horr, Victoria Hulko, Maisha Madegwa und Levent Cinar (von links).

Privatbild